

# Bereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 47.



Freitag den 11. Juny 1819.

## I n l a n d.

### S i l y r i e n.

Angekommene Schiffe in Triest am 25ten und 26ten Mai.

Die östereichische Brigantine, der Samstag, von 179 Tonnen, Capitän Luc. Medanich, von Genua in 24 Tagen (leer), auf Rechnung von Graziadio Minerbi. Das östereichische Dampfboot Caroline, von Venedig mit 17 Reisenden. Mehrere Barken.

### Ö s t e r r e i c h.

#### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung aus Neapel vom 14. Mai d. J., die durch den Tod des Carl Andrioli bereits seit einiger Zeit erledigte Stelle eines kaiserl. Agenten für die geistlichen Angelegenheiten zu Rom, dem dortigen k. k. Bottschaftsrathe, Wilhelm v. Genotte, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner bisherigen Dienstleistung, und der von demselben provisorisch versehenen Agentie-Geschäfte; unter Verbelegung seiner Anstellung bei der k. k. Bottschaft, in Gnaden zu verleihen geruhet. (B. 3.)

### T y r o l.

Innsbruck, den 2. Juni. Die Zahl der Engländer welche in unserer Stadt von Zeit zu Zeit ankommen, war noch niemals so bedeutend, wie jetzt. Gegen Ende der vorigen Woche verdrängte ein Wagen den andern und mehrere Gasthöfe waren mit diesen Fremden besetzt; ihr Aufenthalt dahier ist

jedoch von keiner langen Dauer und ihre Lebensweise ökonomischer, als sie noch vor Jahren war. Sie kommen alle aus Italien, woselbst sie den Winter und den Frühling zubrachten, und reisen von da theils in die Schweiz, theils nach Deutschland. Man erfährt von ihnen, daß während der Zeit, als H. M. M. der Kaiser und die Kaiserinn von Osterreich in Rom sich aufhielten, über 40,000 Fremde nur allein von ihrer Nation daselbst zugegen waren.

(B. v. L.)

## A u s l a n d.

### I t a l i e n.

Rom, den 25. Mai. Am Himmelfahrtstage wurden zwei Heiligsprechungs-Dekrete publicirt, nämlich jene von den zwei Dienern Gottes, dem seligen Johann Joseph, aus dem Orden des heil. Peter von Alcantara, und von dem seligen Johann Baptist, Stifter des reformirten Ordens der heil. Dreifaltigkeit zur Erlösung der Sklaven. — Dieser Tage wurde in der Hauptkirche des Vatikans das von dem berühmten Künstler Ritter Canova verfertigte Grabmal der letzten drei Sproßlinge aus dem königl. Hause Stuart aufgedeckt. Alle Kenner und Liebhaber der Künste bewundern dieses ganz von karavischem Marmor ausgearbeitete Meisterstück. — Die Hauptmaschine, welche bei den Nachsuchungen in der Liber gebraucht wird, soll in wenigen Tagen in das Wasser gelassen werden. Künftigen Monath wird sicher der Anfang mit dieser Unternehmung gemacht werden.

(B. v. L.)

S c h w e i ß.

Was zu Bern seit Menschengedenken unerhört war, das geschah binnen wenigen Jahren zum zweiten Mal, daß Menschen durch einen Sprung von der Mauer des großen Kirchhofes (wo einst mit dem Student Weinzäppli ein Pferd heruntersprang, ohne daß der Reiter Schaden nahm) ihr Leben auf eine schauerhafte Weise endeten. Zuerst geschah es im August 1815 durch eine Weibsperson im Zuchthause, und am 11. dieses wieder durch einen Landmann von Uzenstorf; er war in der Stadt als mehrerer Diebstahle verdächtig angehalten worden, wurde dann von einem Landsjäger begleitet, um verschiedene nähere Erkundigungen an Ort und Stelle einzuziehen; unter dem Vorwand, jenem ein Haus an der Matte zu bezeichnen, dessen Bewohner ihm einige Wagen schuldig sei, welche er dem Landsjäger für seine Rechnung zu beziehen ersuchte, damit er in der Gefangenschaft nicht ganz ohne Geld bleibe, führte er diesen auf den Kirchhof, sprang über die Mauer, und fiel neben einer Frau, die vor ihrem Hause arbeitete, und mehreren andern Personen, die eben vorbeigingen, zerschmettert zu Boden. (Ntr. Beob.)

D e u t s c h l a n d.

Am 14. Mai ist von dem königl. Württembergischen Ministerium des Innern folgende Verfügung erlassen worden: Die königl. Niederländische Regierung hat sich veranlaßt gefunden, die im Jahre 1817 getroffenen Maßregeln zu erneuern, wornach diejenigen Auswanderer und in Kotten reisenden Ausländer, welche sich in einem Niederländischen Seehafen nach den vereinigten Nord-Amerikanischen Freistaaten einschiffen wollen, nur dann auf dem Niederländischen Gebiete zugelassen werden, wenn sie durch zuverlässige Einwohner dieses Königreichs hinlängliche Sicherheit leisten können, daß sie die erforderlichen Mittel für ihren dortigen Aufenthalt bis zur Einschiffung besitzen.“

Kürzlich hatte in Dillenburg ein Zusammentritt von Forstwirthen aus mehreren Deutschen Staaten in der Absicht Statt, den Grund zu einem forstpractischen Verein für Deutschland zu legen, dessen Bestimmung ist, die Beobachtungen, Erfahrungen und

Versuche der practischen Forstwirthe auf einen Vereinigungspunct zu leiten, und dadurch die Cultur, Pflege und Benützung der Wälder, im möglichsten Umfange in einem Zeitpunkte zu fördern, wo das Forstwesen den allgemeinen Interessen der Staaten näher tritt, und würdiger Gegenstand der sorgfältigsten Beobachtung geworden ist.

Die zusammen getretenen Forstmänner vereinigten sich über die Grundsätze des Vereins, begründeten seine Bildung, und zeigten dieselbe dem hohen Bundestage an, indem sie sich vorbehielten, Zweck und Tendenz ihrer Vereinigung, so wie den Plan, den sie ihrem Wirken vorzuzeichnen beschlossen haben, sowohl den Deutschen Regierungen, als dem gesammten Deutschen Forst-Publicum in einer Denkschrift ungesäumt darzustellen, und hiernächst die weiteren gesetzlichen Schritte zu ihrer Constituirung und Bestätigung zu thun. (W. Z.)

In der Sitzung der Bayerischen Abgeordneten am 22. Mai trat der Abgeordnete Wankel gegen den Militär-Stat auf. Selbst wenn man auf eine Reduction gar nicht Rücksicht nimmt, sagte er unter anderm, so hat das Ministerium der Armee um mehr als eine Million zu viel angesetzt. Bayerns unvortheilhafte, bisher versteckte, Lage fordert allerdings eine große Streitkraft. Zuerst muß man aber den Zustand derselben kennen, ehe man fragt, was sie kostet. Man sagt die Armee sey in Kriegszeit 300,000 Mann stark; allein ich vermüthe fast, wie so vieles bei uns nur auf dem Papiere existirt, so sei es auch hier, und die Truppenzahl nie vollständig. Die größern Militär-Übungen zur Bildung der Armee höchst nothwendig, unterbleiben; anderwärts klagt man, daß die Cavalleristen keine Pferde haben, bei uns haben die Pferde zu wenige Cavalleristen. Die Artillerie klagt, daß man ihr keine Kugeln und Pulver zu den Schieß-Übungen gebe; und an einen Generalstab, der, wie das Beispiel anderer Armeen zeigt, doch einen Werth haben muß, ist auch nicht zu denken; bei so vielen Mängeln kann ich mich nicht genug wundern, daß doch die Armee so viel kosten soll. Ich will mich aber nicht bloß mit Summen beschäftigen, sondern ich will sie gut angewendet wissen.

Das Administrativ-Collegium kostet wirklich viel, sehr viel, und doch, man denke nur, soll noch ein Rath und ein Secretär fehlen. Höchst bedeutend sind die Baukosten, besonders jene für das Ausweisen. Für Proprietärs der Die imenter sind 10,000 Gulb. ausgesetzt; wer ist denn Proprietär, wenn es der Staat nicht ist? Diesem sollte man daher die 10,000 Gulb. zurückgeben, oder kürzer, er soll sie gar nicht nehmen; für einen General-Lieutenant, der gar nicht existirt, sind 8000 Gulb. angesetzt, ferner 77,000 Gulb. für Commando's, und dann wieder eine eigene Summe für Commendantchaften. Soll denn zwischen beiden ein so großer Unterschied seyn.

Die Infanterie kostet 2,700,000 Gulb.; mag sie immer so viel kosten, man soll sie eher erhalten, als die Zahl der Räte und Assessoren im Administrativ-Collegium. Die Cavallerie kostet so viel als die Infanterie. Das ist wieder kein Verhältniß. Um einzelne Ersparungen vorzuschlagen, müßte man das kleinste Detail kennen, indessen sieht man es anfern Soldaten an, daß sie so viel kosten; es kommt ihnen aber nicht zu Gute. Es gibt eine Menge unnöthigen Luxus bei unserm Militär: die Waffen sind der Schmuck der Soldaten, nicht feine Kleidung, das vergißt man. Die Artillerie kostet jährlich 280,000 Gulb. Dagegen das Armee-Zuhrwesen 250,000 Gulb; da muß entweder die Artillerie in sehr schlechtem, oder das Fuhrwesen — und das sieht man ihm nicht an — in sehr gutem Zustande seyn. Nun sollte man meinen, unsere fahrenden Batterien wären wohl bespannt; sie sind es aber nicht zc. (W. B.)

Die Anzahl der Studirenden, welche diesmal die Universität zu Leipzig besucht, ist sehr groß, und es kommen noch alle Tage dergleichen an. Der Hofrath Wieland hat so eben seine Professur der Geschichte niedergelegt. Professor Jörg hat eine Schrift über deutsche Universitäten herausgegeben, welche viel Aufsehen macht. Sie führt den Titel: Aphoristische Winke zur richtigen Beurtheilung deutscher Universitäten, und zur Beherzigung bei jetzigen zeitgemäßen Verbesserungen derselben. (Ostr. B.)

### P r e u ß e n.

Öffentlichen Blättern zufolge hat der Hofrath

Beckedorff, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, zum Beweise seiner Zufriedenheit mit dessen Schrift: An die deutsche Jugend. Über der Leiche des ermordeten August v. Kotzebue, ein schmeichelhaftes Schreiben nebst einer Medaille erhalten.

Öffentlichen Nachrichten zufolge soll der Prozeß des Hrn. v. Massenbach entschieden, und derselbe cassirt und zu 24jährigem Festungsarrest verurtheilt seyn. (Ostr. B.)

Bei Gelegenheit eines ländlichen Festes, zu welchem der König am 28. Mai die königl. Familie auf der Pfaueninsel versammelt hatte, haben Se. Majestät durch einen zufälligen Stoß eine Verletzung im Gesicht erhalten, die jedoch keine nachtheilige Folge für des Königs Gesundheit besorgen, sondern vielmehr die baldige Wiederherstellung hoffen läßt.

138 Preußen haben dem Rufe des Königs Folge geleistet, und Jena verlassen. Schon früher waren (wie die Berliner Zeitung meldet), ohne den Befehl ihrer Regierungen dazu abzuwarten, die Oesterreicher und Griechen abgezogen. (Wdr.)

### F r a n k r e i c h.

Hr. v. Balabregue, der Gemahl der Mme. Catalani, befindet sich gegenwärtig zu Paris, um dort ein Haus zu kaufen. Mme. Catalani ist Wilhelms, sich in Paris niederzulassen; will aber, wie ein Pariser Blatt hinzusetzt, weder auf der Bühne, noch in Concerten mehr auftreten. (Ostr. B.)

Das Journal de Paris erklärt es für gewiß, daß am 25. August die Krönung des Königs vor sich gehen werde. Schon seien alle Anstalten dazu getroffen, und die zur Anordnung des Ceremoniels niedergesetzte Commission hat ihre Arbeiten beendet.

Unter den in der Sitzung vom 21. Mai vorgekommenen Bittschriften war auch die eines Soldaten, der beide Arme verloren, und seine Schrift an die Deputirtenkammer mit dem Munde geschrieben hatte.

Eine Karavane von 42 Wiedertäufern aus dem Elsaß reisete durch Paris nach Havre, um sich dort nach New-York einzuschiffen. Diese Wiedertäufer wurden im Elsaß und in der Franche Comté als vorzüglich gute Landbauer sehr geschätzt. Ihnen verdankt

ten die östlichen Provinzen die Einführung der künstlichen Wiesenkultur und der Erdäpfel im Großen. Nun verlassen sie sichere Vortheile und einen keineswegs undankbaren Boden, um, ganz der menschlichen Natur gemäß, ein geträumtes Glück in einem fremden Welttheile aufzusuchen. (Wdr.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Als eine beinahe beispiellose Thatfache berichtet man die Schnelligkeit der Correspondenz von der Liverpooleser Kaufmannschaft mit jener von New-York, in Nordamerika. Am 4. April segelte der Triton von Liverpool ab, und machte die Überfahrt in achtzehen Tagen. Nach einer eben so schnellen Fahrt langte der Hector am 14. May zu Liverpool an, und überbrachte die Antworten auf jene Briefe, welche der Triton 40 Tage vorher mit sich genommen hatte.

(Wdr.)

Am 19. v. M. begegnete dem persischen Botschafter auf seinem Spazierritte in Hyde-Park ein Unfall, welcher ernsthaftere Folgen hätte haben können. Das Pferd eines Stallmeisters, welcher neben dem Botschafter ritt, schlug aus, und versetzte demselben einen tödtlichen Schlag ober dem Knöchel. Beim Nachhausekommen verband sich der Botschafter die Wunde selbst; er brachte die Nacht sehr unruhig zu, befand sich aber am folgenden Morgen etwas besser, ohne jedoch das Bett verlassen zu können.

(Östr. B.)

Am 15. May starb zu London John Scot in einem Alter von 104 Jahren. Dieser Mensch war fast ganz London bekannt; er saß täglich am St. Pauls Kirchhof, sammelte dort 49 Jahre lang Almosen, und hinterließ beinahe 1000 Guineen in Gold, die er alle in seinen Lampen am Leibe eingenäht hatte.

(Wdr.)

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Montebalen wird die fortdauernd schöne und fruchtbare Witterung gerühmt, von Getreidhändlern aber bedauert. Aus Italien wird geschrieben, man sehe einer überaus reichen Ernte mit Besorgniß entgegen, weil in Livorno und in mehreren Häfen

ungeheure Getreidevorräthe liegen, deren Absatz unmöglich sey und wodurch mehrere Häuser zu Grunde gehen müßten. — Um Frankfurt am Main stand schon in der Mitte des May (dort ungewöhnlich früh) das Korn in voller Blüthe. — Um Memmingen, Remyten, Ulm u. stehen die Saatkelder so herrlich, daß wohl die Ernte des Roggens und der Wintergerste sehr nahe an die Heuernte gränzen dürfte. Unter dem Obst scheinen die Birnen in diesem Jahr am besten zu gerathen; also auch in diesem Punkt scheint die Witterungs-Vorausagung des Professors Dittmar in Berlin sich zu bewähren. — Am Rhein geben der Weinstock und die Obstbäume die schönste Hoffnungen, nur die Kirschen haben hier und da durch den Frost zu Ende des Aprils etwas gelitten. In der Gegend von Tübingen hat man gegen die späten Aprilfröste durch das Räuchern die Weinberge und Obstbäume geschützt. Nur erst in der Nacht vom 30. April auf den 1. May, da nicht mehr geräuchert wurde, sind um Tübingen alle Weinberge ohne Ausnahme ganz, das Obst in den Thälern zum größten Theil erfroren; nur auf den Höhen blieb das Obst unbeschädigt. Das Räuchern wirkt dadurch, daß, so zu sagen, eine Nebeldecke über die Pflanzen gebildet wird, welche das schnelle Anprallen der Sonnenstrahlen und zu schnellen Übergang zu einer höheren Temperatur verhindert, deswegen muß man die Feuer nicht hell auflockern lassen, sondern durch Bedeckung derselben mit Rasen und nassem Mist nur vielen Rauch hervorbringen. — In Frankreich hatte man wegen der letzten Aprilfröste ein bedeutendes Steigen der Weinpreise befürchtet. Da aber diese Fröste keinen Schaden angerichtet haben und die Aussicht auf den Herbst sehr schön ist, so eilen die Weinhändler, ihre Vorräthe abzusetzen, und es wird täglich eine ungeheure Menge Wein zum Verkaufe nach Paris gebracht. (Wdr.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n  
vom 5. Juny 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248 2/3